Schreibmustertafeln

oder

Anweiſung

die engliſche, franzöſiſche, lateiniſche und deutſche Schriftart nach mathematiſchen und äſthetiſchen Grundſätzen zu erlernen,

enthaltend:

ſechs in Kupfer geſtochene Netze
mit Alphabet-Buchſtaben;
einem Vorübungs-Blatte;
und einer beſondern Anweiſung zum Gebrauch der Schreibmuſtertafeln,

von

George Benjamin Bog,
Collaborator am M. Magdaleniſchen Gymnaſium zu Breslau.

Breslau 1812,
bei dem Verfaſser und in Commiſsion bei J. Fr. Korn dem ältern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sr. Wohlgeboren

dem

Herrn Johann Herring

Grofshändler

und

Herrn G. Heinrich Bufe

Schuldirektor

zu Brünn in Mähren

Seinen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden

aus

tiefempfundener Dankbarkeit

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Subfcribenten - Verzeichnifs.

Brünn in Mähren.

	Exempl.
Herr Emanuel Freyherr v. Bartenftein - - - - -	1
— Gottlob Bartelmus, Direktor der K. K. Cottonfabrik in Lettowitz -	1
— J. C. Bräunlich, K. K. fein Tuchfabrikant - - -	1
— J. C. Biegmann desgl. - - - - -	1
— Alex. Döderlein, K. K. Tabackgefälls-Adminiftrations Sekretair -	1
— F. M. Daler, Kaufmann - - - - -	1
— J. Ebert, Kürfchnermeifter - - - - -	1
— Abraham Greifinger, Grofshändler - - - -	1
— Chrift. Grave, K. K. fein Tuchfabrikant - - -	1
— Fr. Heuber, Doktor - - - - -	1
— J. Fr. Horcziczka, Lehrer an der K. K. Normal-Schule - -	2
— H. Hopf, Grofshändler in Wien - - - -	1
— J. Karafiat, K. K. fein Tuchfabrikant - - -	1
— J. Klofe, Pfeiffenarbeiter - - - - -	1
— W. Kreutzer, K. K. General-Auditor - - - -	1
— G. Öfterlamm, Buchhalter - - - - -	1
— A. Plutzar, Tuchfabrikant in Kromman - - -	1
— Hugo Altgraf zu Salm - - - - -	1
— Fr. Schöll, Schönfärber - - - - -	2
— M. Stählin, Kaufmann - - - - -	1
— M. A. Seitter, fein Tuchfabrikant - - - -	1
— Leop. und B. Seitter, desgl. - - - -	1
— M. Tekufch, Senior der evangelifchen Gemeinde - -	3
— Gfr. Tekufch, Rauchhändler in Wien - - - -	1
— Chr. Tekufch, Kaufmann in Peflh - - - -	1
Erneftine Freyin v. Widmann - - - - -	1

Digitized by Google

Subscribenten - Verzeichniss.

Breslau.

	Exempl.
Herr Barth, Buchhändler	2
— Böhm, Kaufmann	1
— A. Bretzel, Cantor in Glogau	4
— C. F. Etzler, Rektor am Elisabetanum	1
— Frobösius, Kaufmann	1
Fridrique verw. Fürst	1
Herr Gosslar, Vorsteher einer Lehr- und Erziehungs-Anstalt	1
— Deverny, Organist und Schullehrer	1
— J. W. Fischer, K. Pr. Consistorialrath	1
— J. F. A. Hagen, Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet	1
— H. W. Haacke, Kaufmann	2
— Kabischke, Maurermeister	1
— Keller, Choralist zu M. Magdalena	1
— C. G. Lerche, Lehrer	1
— G. Maske, Kaufmann	1
— A. Müller, desgl.	1
— S. G. Michaelles, desgl.	1
— C. B. Rembowsky, Diakonus an der Haupt- und Pfarrkirche zu M. Magdal.	1
— Reiche, Professor und Direktor einer Lehr- und Erziehungsanstalt	1
— Runge, Gutsbesitzer in Lampertsdorf	1
— Sauer, Posthalter	1
— C. Schubarth, Kaufmann in Grünberg	2
— Scholz, Regisseur und Schauspieler	1
— F. Stäubler, Professor am Elisabetanum	1
— J. G. Stempell, Kaufmann	1
— J. G. Wiedemann, Destilateur	1

Digitized by Google

Vorrede.

Ungeachtet es mehrere Werke giebt, die seit einigen Jahren erschienen sind, welche mit Recht als brauchbar empfohlen zu werden verdienen, so glaube ich doch, dafs ich mich auf einem durch mehrjährige Erfahrung mir selbst gebahnten Wege an die Reihe derer anschliefsen darf, welche für den Unterricht im Schönschreiben etwas Bedeutendes geleistet haben. Vieles verdanke ich denen, deren Vorarbeiten ich benutzte und durch die ich auf die mir selbst vorgezeichnete Bahn geleitet wurde. Der glückliche Erfolg meiner Schreibmethode, nach welcher ich nun schon mehrere Jahre unterrichte, ist die einzige Ursache, welche mich bewog, dieselbe öffentlich erscheinen zu lassen. Möge sie von Sachkundigen geprüft und über den innern Gehalt, so wie über die Brauchbarkeit derselben für den öffentlichen und Privat-Unterricht entschieden werden. Übrigens darf ich ohne Erröthen von mir bekennen, dafs meine Handschrift erst dann meinen Wünschen mehr entsprach, nachdem ich das Verhältnifs aller Buchstaben durch die Netze bestimmt hatte.

Herzlich danke ich zugleich denen, welche mich durch Unterzeichnung unterstützten. Ich bitte blos um Nachsicht, dafs ich mein Versprechen die 12 Vorlegeblätter (in Quarto) mit diesen Schreibmustertafeln zugleich erscheinen zu lassen, noch nicht erfülle; sie werden aber

Digitized by Google

nach einigen Monaten nachgeliefert werden. Für die lateinische Schrift, welche auf der vierten Tafel dargestellt wird, glaubte ich nicht erst ein ganzes Alphabet Buchstaben darstellen zu dürfen, da nur wenige von der englischen Schrift abweichen. Zugleich fühle ich mich verpflichtet zu bekennen, dafs, so gern ich um mein Versprechen ganz zu erfüllen, dieselben von Herrn John in Wien hätte stechen lassen, mich mehrere Umstände an der Ausführung meines Wunsches gehindert haben. Ich wagte es daher selbst, nachdem ich die drey ersten Schreibmustertafeln geätzt hatte, die übrigen mit dem Grabstichel auszuarbeiten und bitte daher für die ersten Versuche in dieser Kunst um desto gröfsere Nachsicht.

Breslau im Septbr. 1812.

Der Verfasser.

Ver-

Digitized by Google

Verhältnifs der Höhe und Breite der Buchſtaben.

Bey der Anſicht der Schreibmuſtertafeln als Netz und dem jedem Blatte vorgezeichneten Rectangel, deſſen längere Seite ſich zu der kürzeren wie 4 zu 3 verhält, (Fig. A.) wird man bald bemerken, daſs alle ſchrägliegenden Linien mit der in daſſelbe gezogenen Diagonallinie parallel laufen. Dadurch entſtehen nach der Eintheilung des Netzes für die deutſche Schriftart Rhomben, Fig. B.; und nach der Eintheilung der Netze für die engliſche Schriftart Rhomboiden, Fig. C.; deren beyden Seiten a b Fig. B und C die Entfernung des Grundſtriches von einander und deren Höhe c d Fig. B und C. die Höhe deſſelben begränzt.

Was die beſondere Eintheilung in Hinſicht der verſchiedenen Höhe der Buchſtaben betrifft, ſo haben die Buchſtaben der engliſchen etc. Schriftart eine 5fache und die der deutſchen eine 7fache Höheneintheilung erhalten, ſo daſs die kleinen Buchſtaben derſelben als a ä c e i m n o ö r u ü v w gerade in die Mitte, alſo bey der engliſchen Schrift im 3ten und bey der deutſchen im 4ten Raum ſtehen. (Fig. F. und G. Die Höhe eines engliſchen groſsen G beſteht aus 5 und die des deutſchen groſsen G aus 7 gleichen Theilen. Hingegen die Höhe der engl. etc. kleinen langen Buchſtaben als b d h k l t ſteht nur in 2 Räumen und zwar im 2ten und 3ten Raume; und die herabgehenden als g j p q y ebenfalls in 2 Räumen, im 3ten und 4ten, weicht aber in der engliſchen und franzöſiſchen Schrift in einigen Buchſtaben ab. Die erwähnten Buchſtaben der letzten Schriftarten haben alſo nur die zweyfache Höhe oder Tiefe eines Grundſtriches.

Die Höhe der deutſchen kleinen langen Buchſtaben, als: b d k l t ſind in 4 Räumen, vom 1ten bis 4ten gebildet, und die herabgehenden, als: g p q y z ebenfalls in 4 Räumen, vom 4. bis 7ten, dargeſtellt. Mithin behalten die kleinen, oben und unten gleich langen Buchſtaben als: f h ſ ſſ ſs ſt der deutſchen Schrift mit den groſsen Buchſtaben derſelben, als: G H P Z Y gleiche Höhe und Tiefe, bey der engliſchen etc. Schrift aber nicht.

Digitized by Google

Die Höhe des O in der englischen Schrift besteht aus 3 gleichen Theilen und die Breite desselben aus 1½ Theilen; die Höhe des O in der deutschen Schrift aus 4 und dessen Breite aus 2 gleich grosen Theilen, mithin verhält sich die Höhe der Buchstaben zu ihrer Breite wie 2 zu 1. Überhaupt ist die Breite des O in allen Schriftarten zur Grundbreite eines jeden Buchstabens angenommen worden, welches man auf den Schreibmustertafeln sehr leicht erkennen wird; es ist auch derjenige Buchstabe, welcher im englischen zuerst geübt werden muss, da alle übrigen davon abgeleitet werden, wie diess die erste Schreibmustertafel darstellt.

Auf diese allgemeine Eintheilung muss der Schüler, je nachdem er im Schreiben fortschreitet, sobald er die Grundstrich-Buchstaben i n u m o a au u. s. w. erlernt hat, aufmerksam gemacht und auf deren Befolgung streng gehalten werden, welches um so leichter erreicht werden kann, wenn das weiter unten Gesagte beobachtet wird.

Lage der Buchstaben.

Was die Lage der Buchstaben betrifft, so schien mir die angenommene die richtigste, sowohl für die englische: lateinische als deutsche Geschäftshand. Nur die französischen Handschriften und gestochenen Vorschriften hatten eine bedeutend weniger schräge Lage, welche ich aber deshalb nicht beybehielt, weil sich der Schüler alsdann an eine doppelte Lage hätte gewöhnen müssen, welches den Schreibunterricht erschwert haben würde. Überdem glaube ich, gewann das Ganze noch mehr an Einfachheit. Auch hätte ich, was die Eintheilung in Hinsicht der Entfernung des Grundstriches betrifft, eine noch weit engere Eintheilung wählen können, z. B. bey der deutschen Schrift nicht Rhomben, sondern Rhomboiden und bey der englischen Schrift noch um die Hälfte kleinere Rhomboiden, wodurch mancher Zug noch genauer hätte bestimmt werden können. Diese Eintheilung würde aber dem Schüler das Auffassen des ganzen Buchstabens erschweret haben und das Einfache der Eintheilung wäre verloren gegangen.

Digitized by Google

Um die Schreibschüler ohne grofse Mühe an die paralelle Lage aller Buchstaben zu gewöhnen, welches ihnen anfangs so sehr schwer und manchem noch schwerer als die Verfertigung der Buchstaben selbst wird, so lasse man ein Dreyeck, wie jede Mustertafel es angiebt, dessen Höhe sich zur Grundlinie wie 4 zu 3 verhält, etwas gröfser als ein Quartblatt, am besten aus Pflaumbaumholz, machen, z. B. die Höhe 11 Zoll und die Grundlinie 8¼ Zoll. Mit einem solchen Dreyeck, Fig. D. werden den kleinen Schreibschülern ohngefähr 6—8, den gröfsern nur 2—4 schräge Linien auf jede Quartseite gezogen und das so lange immer weniger, bis sie sich vollkommen an die Lage gewöhnt haben. Die Verfahrungsart dabey ist folgende. Es wird auf jede Seite des Schreibebuches oben eine horizontale Linie gezogen, das Dreyeck an der Seite b—c Fig. D. darangesetzt und an derselben einige schräge Linien herabgezogen Fig. E.

Wem aber die Lage der einen oder der andern Schriftart zu schräge scheint, der wähle die Diagonallinie eines Rectangels, dessen Höhe sich zur Breite wie 4 zu 2 verhält, zur Lage der Buchstaben und lasse seine Schüler, nach der Seite 13—14 gegebenen Anleitung Netze zu verfertigen, sich darin nach der kleinen Abänderung üben, und das eben angegebene Dreyeck sich abändern, so wird sein Wunsch erreicht. Das Verhältnifs der Buchstaben gegen einander wird dadurch um nichts verändert.

Form der Buchstaben.

Um dem Schreibschüler die richtige Gestalt und Form des Buchstabens recht tief einzuprägen, ist das Schreiben in solche Netze, wie die beiden den Schreibmustertafeln beygelegten Exemplare, die aber auch von den Schülern selbst verfertigt und mit Bleistift gezogen werden können, wie angegeben werden wird, das sicherste und einzige Mittel, sich eine Schriftart schneller als bisher eigen zu machen. Es wird freilich etwas Papier mehr als sonst verbraucht, allein der gestiftete Nutzen ist auch gröfser. Wer sich aber das dazu nöthige Papier nicht anschaffen kann,

bediene sich dazu der Schiefeltafeln, auf welche solche Netze sehr schnell vom Lehrer gravirt werden können, wie ich bald angeben werde.

Sollen die Schreibschüler in solche Netze schreiben und Nutzen dadurch gestiftet werden, so ist nicht nöthig, dass der Schreiblehrer etwa jedem Schüler die Gestalt des Buchstabens erkläre, auch nicht alle in einer Stunde, nur 3 bis 4 auf einmal, sondern er giebt die Erklärung der Buchstaben allen, die diese Buchstaben schon schreiben können, auf einmal, der ganzen Klasse, an einer grossen schwarz lakirten Tafel, worauf mit rothem Lackfirniss ein Netz gezogen ist. Zum Netz der deutschen Schrift auf so einer lakirten Tafel ist ein Zoll, zu der englischen etc. aber 1½ Zoll die anzunehmende Grösse eines Grundstriches. In solche Netze schreibt der Lehrer die zu übenden Buchstaben, wöchentlich in einer Stunde, vor und giebt die dazu erforderliche Erklärung. Auch kann er zuweilen die Schüler selbst auf dieser Tafel ins Netz mit zugespitzter Kreide, welche in einer messingnen Reissfeder wie die Schreibfeder gehalten wird, schreiben lassen, welches grossen Vortheil gewährt.

Die Anfänger im Schreiben erhalten auf Schiefertafeln, worauf Netze gravirt sind, ihren ersten Unterricht. Sie lernen die Haar- und Grundstriche und alle übrigen Anfangszüge, wie sie auf dem Vorübungsblatte angegeben sind, zuerst mit langen Schieferstiften schreiben, die, wenn sie kürzer werden, in leichten Reissfedern befestigt werden können. Man halte sie aber an, beides wie die Schreibfeder zu halten und lasse sie so lange diese Vorübungen auf der Tafel üben, bis sie das kleine Alphabet schreiben können und ihnen die Gestalt des Buchstabens recht tief eingeprägt ist.

Die Schreibmustertafeln können aber auch noch, indem sie durch einen feinen Lack vor Staub und Flecken gesichert worden, täglich im Schulzimmer an so einem Orte hängen, wo sie der Schreibschüler beständig vor Augen haben kann. Bey jeder fehlerhaften Biegung, bey jeder

Digitized by Google

zu grofsen Entfernung der Buchftaben und Grundftriche von einander und der zu grofsen oder zu kleinen Höhe und Kürze eines Buchftabens darf der Lehrer nur alsdann auf die Buchftaben im Netz aufmerkfam machen.

Anleitung zur Verfertigung folcher Netze.

Man theile die Seiten eines Rectangels Fig. II von a—b und von c—d nach einer angenommenen willkührlichen Gröfse, in 27, 30, 33, 36 etc. gleiche Theile; und die Seiten a—c, b—d in 20, 24, 28 etc. eben fo gleich grofse Theile. Dann ziehe man von Punkt zu Punkt von c nach d Paralell-Linien. Fig. I. Alsdann markire man von a—b und von c—d immer die dritte Linie; von a—c und von b—d immer die vierte Linie (die erfte nicht mitgerechnet) und ziehe von der erften markirten Linie auf der Seite a bis c, zur erften markirten Linie auf der Seite von c—d eine fchräge Linie und fo fort bis alle fchräge Linien gezogen find. Man erhält dadurch lauter Diagonal-Linien eines Rectangels, deffen längere Seite fich zu der kürzeren, wie 4 zu 3 verhält. Fig. K. Dadurch entftehen lauter Rhomboiden, Fig. L, deren Seiten a — b in 3 gleiche Theile derfelben angenommenen Gröfse getheilt werden, welches nur an den Seiten a—c und b—d des Rectangels zu gefchehen braucht, da die Seiten a—b und c—d fchon eingetheilt worden find; ziehe alsdann von Punkt zu Punkt paralelle Diagonal-Linien und das Netz für die deutfche Schrift ift beendet.

Soll aber ein Netz für die engliſche etc. Schrift verfertigt werden, fo wird zwar nach derfelben Art verfahren, nur werden zuletzt die Zwifchenräume der Diagonallinien von a—b und von c—d des Rectangels Fig. K und von a—b und c—d der Rhomboiden Fig. L noch einmal getheilt und die paralellen Diagonal-Linien gezogen, wodurch die Rhomboiden folgende Geftalt erhalten Fig. M.

Digitized by Google

Jedoch kann eine und dieselbe Höhe nicht füglich für beide Netze angewandt werden, sondern die Netze für die englische etc. Schrift müssen nach einem etwas gröfser angenommenen Maafse als für die deutsche Schrift angenommen wurde, gezeichnet werden, besonders wenn die Netze mit Bleistift gezogen würden, wo nicht immer ein Strich so fein wie der andere geräth. Nach einer kleinen Übung werden solche Netze, wie die beygelegten mit rothen Linien gezogenen, von den Schreibschülern mit Bleystift auf ein Quartblatt gezogen, schon in 15—20 Minuten verfertigt, mithin bleibt denselben immer noch mehr als eine halbe Stunde zur Übung des Schönschreibens in denselben.

Netze, wie die beygelegten mit rothen Linien sind, kann ich einem Jeden das Duzend zu 4 fgl. Courant überlassen, 100 Stück aber, um 1 rtlr. 8 gr. Courant. Es darf nur bestimmt werden, ob es Netze für die deutsche oder englische Schrift seyn sollen oder von beiden und wie viel.

Das Graviren der Netze auf Schiefertafeln geschieht am leichtesten auf folgende Art:

Man nehme ein dünnes Stück Pappendeckel ¼ Zoll kleiner als die Schiefertafel und zeichne auf dasselbe ein Netz nach der angegebenen Art; dann mache man mit einem Messer auf allen 4 Seiten in alle Linien am Ende kurze Einschnitte. Dieses Blatt lege man auf die Schiefertafel, beschwere es mit etwas Bley und markire mit einem dünnen Messer die Einschnitte am Ende durch kurze Striche. Ist dies auf allen 4 Seiten geschehen, so verlängere man die Linien, nach der gegebenen Anweisung zur Verfertigung der Netze, mit einer spitzen Stahlnadel oder Messer ohne zu stark aufzudrücken, von Punkt zu Punkt und das Netz ist beendet.

Dies ist alles was ich über diese Methode im Schreiben im Allgemeinen zu erklären für nöthig fand, es bleibt mir nur noch die nähere Erklärung des Vorübungsblattes übrig. Vorher aber will ich noch einige allgemeine Regeln über das Schreiben selbst angeben und einige

Digitized by Google

Einwendungen, die dieſer Methode gemacht werden könnten, im Voraus zu widerlegen ſuchen.

Was das Letztere betrifft, ſo dürfte der Methode vielleicht der Vorwurf gemacht werden: Die Schüler erhalten alle Eine Handſchrift und es wird kein Unterſchied derſelben ſtatt finden, welcher im menſchlichen Leben doch ſo nöthig iſt. Beides iſt wahr; man wird in der Handſchrift aller Schüler die Methode des Unterrichts auffallend erkennen; (fordert aber das Weſentliche des Unterrichts nicht gerade daſſelbe?) allein nicht alle Schüler haben gleiche Fähigkeiten und gleiche Luſt. Sie können daher nicht alle zu gröſserer Vollkommenheit gelangen. Dieſs bewirkt ſchon einen Unterſchied in der Handſchrift, wie ich durch Probeblätter meiner Schreibſchüler beweiſen könnte.

Ein zweyter Vorwurf dürfte vielleicht dieſer ſeyn: Ihre Schrift wird, indem ſie in Netze ſchreiben, zu gezwungen ausſehen, nicht frey werden. Dieſs wird nie der Fall ſeyn, wenn auf rechte Stellung des Körpers und richtige Haltung der Feder, worauf jeder brave Lehrer ohnehin ſein Augenmerk richtet, gehalten wird; und alle Schüler in jeder Woche einmal wechſelsweiſe Alphabete nach doppelter, dreyfacher und vierfacher Gröſse ohne Netz ſchreiben. Dadurch lernen ſie die Feder frey regieren und ihre Hand gewinnt an Leichtigkeit auſserordentlich.

Das Schreiben in Netze hat vielmehr den Vorzug, daſs der Schüler ſich die Form des Buchſtabens und das Verhältniſs der Theile deſſelben zum Ganzen tief einprägt und genau nachbilden lernt. Das Schreiben vergröſserter Alphabet-Buchſtaben bringt zuletzt Leichtigkeit in die Schrift und überzeugt, wie weit die Auffaſſung eines Buchſtabens und ſein Verhältniſs zu ſich ſchon erreicht ſey.

Allgemeine Regeln.

Die Form jedes Buchſtabens, in allen ſeinen einzelnen Theilen und Zügen genau gezeichnet, frey von allen unnützen Zierrathen; die am rechten Orte mit gehöriger Feinheit und Stärke angebrachten Haar- und

Grundstriche jedes Buchstaben; so wie die gehörige Länge, Höhe, Tiefe und Breite derselben und die Entfernung der Zeilen von einander wird am deutlichsten durch öftere Anschauung der Schreibmustertafeln, und durch Übung derselben erlernt, ohne dafs es nöthig ist, mich hier genauer darüber zu erklären. Allein auch bey der Zusammenstellung der Buchstaben zu Sylben und Worten, die bisher einzeln dargestellt geübt wurden, ist ebenfalls Regelmäfsigkeit nothwendig. Die Zusammenstellung der Buchstaben zu Worten geschieht durch die Haar- oder Bindestriche; weshalb von Anfang an sehr streng darauf gehalten werden mufs, dafs der Haar- oder Bindestrich sowohl der erste als letzte eines Buchstabens nicht kürzer und länger geschrieben werde, als er seyn soll. Die Länge derselben ist in den Schreibmustertafeln genau angegeben und darauf darf der Schüler nur hingewiesen werden. Die einzelnen Worte eines Satzes dürfen weder zu nahe noch zu weit von einander abstehen, ohngefähr so weit als die Breite eines kleinen n Raum einnehmen würde. Folgt aber ein Unterscheidungszeichen, als: ; : ! u. s. w. so mufs dasselbe in der Entfernung eines i von dem vorhergehenden Worte und das folgende wieder erst nach dem Raume eines n zu stehen kommen. Nach einem Punkte aber erhält das folgende Wort die Entfernung eines doppelten n (nn).

Eine der ersten Bedingungen des Schönschreibens bleibt unstreitig Anlage und Lust, womit fleifsige Übung verbunden werden mufs. Nur dadurch wird man es zu einer Fertigkeit bringen. Bevor aber diese nicht erlangt ist, sollte das Geschwindschreiben gänzlich unterbleiben. Die oft so früh verlangten selbstverfertigten Aufsätze, das Dictando-Schreiben etc. so nöthig und nützlich beides für den Schüler auch immer ist, wird der gröfste Nachtheil des Schönschreibens.

Nicht blos Anlage, Lust und fleifsige Übung sind die einzigen Bedingungen des Schönschreibens, sondern auch auf gehörige Haltung des Körpers, auf richtige Lage der Hand und ganz besonders richtige Haltung der Feder und ihres Schnitts kommt sehr viel an. Der Schreibende sitze gerade, ungezwungen, also nicht mit gekrümmtem Rücken oder über einander geschlagenen Beinen, so vor dem Tische, dafs ihm das Licht von der

Digitized by Google

der linken Seite auf das Papier falle, wobey der Kopf etwas gesenkt wird, um seine Arbeiten vor sich gut sehen zu können. Nachtheilig würde eine zu gebeugte Lage des Körpers sowohl auf die Brust als auf den Unterleib wirken, daher muſs der Schreibende seinen Körper 2—3 Finger breit vom Tische entfernt halten.

Der rechte Vorderarm liegt zur Hälfte auf dem Tische, muſs aber nicht an den Leib angedrückt, sondern von ihm etwas entfernt seyn, dagegen der linke fast bis an den Ellenbogen zur Haltung des Papiers, je nachdem es nöthig ist, aufliegen darf.

Die Feder wird mit den drey ersten Fingern der rechten Hand gefaſst. Der Daumen wird mit seinem ersten Gliede an der linken Seite der Feder ein wenig zurückgezogen, ungefähr ¼ bis ½ Zoll vom Ausschnitt der Feder; der Zeigefinger aber wird nicht so stark gekrümmt, liegt fast ganz gestreckt auf dem Rücken der Feder, welche in der Mitte des dritten Gliedes anliegt, so daſs sie beynahe den Vordertheil des Knöchels berührt; der Mittelfinger hingegen liegt mit dem obern Theile seiner innern Seite tiefer, gleich an dem Zeigefinger, sehr wenig mehr gekrümmt, da an, wo der Ausschnitt der Feder anfängt. Die Feder wird von diesen drey Fingern aber nur so fest gehalten, daſs man sie leicht herausziehen kann. Zu festes Halten derselben verursacht eine steife Schrift. Die beyden übrigen Finger der Hand müssen ebenfalls etwas nach innen gekrümmt werden, so daſs der kleine Finger auf dem Papier aufliegt und zwischen dem Mittelfinger und Goldfinger ein leerer Raum zur freyen Bewegung bleibt. Die Feder, deren Schnabel nicht zu lang und dessen beyde Schnabeltheile gleich stark, zuerst etwas schräge, dann horizontal abgeschäft seyn müssen, bildet bey richtiger Haltung derselben, wenn die Spitze horizontal aufliegt, einen spitzigen Winkel. Was den Schnitt der Feder betrifft, so wird derselbe am besten durch praktische Übung erlernt, welche von den fähigsten Schülern wöchentlich in Gegenwart des Lehrers geübt werden muſs.

Bey dieser Haltung der Feder und des Körpers wird es gewiſs jedem möglich werden, dem Buchstaben die gehörige Form, Feinheit und

Stärke da zu geben, wo und wie viel es nöthig ist. Nur bey der französischen Schrift kehrt schon der erste Anblick, besonders bey der Batarde Hand, dafs die Feder nicht immer dieselbe Lage in der Hand behalten kann, wie wir sie bey der deutschen Schrift zu führen gewohnt sind. Beym Schreiben dieser Handschrift finden zwar im Allgemeinen dieselben Regeln statt, allein die Feder mufs während des Schreibens sehr oft gewendet werden, und der Spalt darf nicht zu kurz seyn. Die Feder mufs an manchen Stellen sehr schwach geführt werden, um die so auffallend abweichenden Grundstriche auszuführen, so wie sie dargestellt sind.

Die Punkte und Häckchen über den Buchstaben bey der deutschen Schrift werden um einen Grundstrich höher über denselben gestellt; bey der englischen etc. aber nur um einen halben Grundstrich.

In Hinsicht der beyden doppelt gezeichneten kleinen g, ch und z, bediene man sich der nach unten offen gelassenen, nur am Ende eines Wortes.

Methode des Schreibunterrichts.

Die erste Regel der Methode desselben giebt das allgemein anerkannte Urtheil Aller an: Jeder Grundstrich mufs gleiche Höhe haben. Den Schüler daran zu gewöhnen, ist das Schreiben in Doppellinien, welche anfänglich 3, dann 2 und 1 mal höher als die Grundstriche beym gewöhnlichen Schreiben gemacht werden, im Anfange durchaus nöthig. Je kleiner der Raum ist, in welchem der Schüler, dem im Anfange alles so schwer wird, etwas formen soll, desto schwerer wird es ihm. Die Lage des Haar- oder Bindestriches, so wie die des Grundstriches ist in meinen Schreibmustertafeln genau angegeben. Es darf jedoch keiner von beiden, weder unter der Doppellinie anfangen noch über dieselbe hinausgehen. Darauf mufs sehr strenge gehalten werden, denn die gehörige Entfernung des folgenden Buchstabens oder der Worte zum Ganzen hängt blos davon ab. Gerade am Anfange kann dieser Zweck am leichtesten erreicht werden.

Die erste Übung, welche beym Schönschreiben der deutschen Currentschrift vorgenommen wird, ist der Haar- oder Bindestrich, (Siehe das

Digitized by Google

Vorübungsblatt No. 1.) zuerſt in Doppellinien von 3, 2 und 1facher Höhe und richtigen Lage, welcher ſo lange geübt wird, bis derſelbe nach jeder Höhe bey richtiger Lage weder unter noch über die Linie gehe. Die zweyte Übung iſt der Grundſtrich nach ſeiner eigenthümlichen Lage, bey welchem man auf gleiche Länge und gleiche Stärke zu achten hat. (S. Vorübungsbl. No. 2.) Die dritte Übung verbindet den Grundſtrich mit 2 geraden Bindeſtrichen, und bildet das *c* oder *i*. Der Punkt des letztern darf aber nur um eine Grundſtrichhöhe über demſelben in gleicher Lage entfernt ſtehen, was auch beym ä ö ü u ie ei eu äu ai au beobachtet werden muſs. Bey der Verbindung beyder Haarſtriche mit dem Grundſtriche muſs darauf geſehen werden, daſs der Grundſtrich nicht um den vierten oder dritten Theil in den Haarſtrich zurückgezogen werde und dann erſt als Grundſtrich frey erſcheine, ſondern, daſs derſelbe gleich beym Anfange und Ende des Grundſtriches, auch gleich freyer Grundſtrich werde, welches an den Schreibmuſtertafeln am deutlichſten zu erkennen iſt. Die vierte Übung iſt die Bildung des n und m nach erwähnter vielfacher Gröſse. Die fünfte Übung lehrt das o u. ſ. w. bilden, wobey man zu beachten hat, daſs der zweyte Bindeſtrich deſſelben, ein nicht gerader, ſondern ein gebogener Haarſtrich ſey, deſſen Ende nach der vollen Schleife nie länger gebildet werden darf, als er auf dem Vorübungsblatte angegeben iſt. Die übrigen Buchſtaben werden nach und nach wie ſie das Vorübungsblatt und das erſte Vorlegeblatt angiebt, vorgeſchrieben und die folgenden Übungen der 2 erſten Vorlegeblätter ſo lange geübt, bis der Schüler im Schreiben mit kleinen deutſchen Buchſtaben eine bedeutende Fertigkeit erlangt hat: Die gröſsern Buchſtaben werden dann gewiſs mit mehr Leichtigkeit nachgebildet werden können. Das Schreiben in Doppellinien wird ſo lange fortgeſetzt, bis man bemerkt, daſs auch ohne dieſelben die Grundſtriche gleiche Höhe behalten. Auf einfachen Linien laſſe man noch ungefähr 3—4 Monate ſchreiben und wechſele dann mit 3—4mal abgeſetzten Linien bey eben ſo langer Zeit ab, und man wird dann gewiſs die billig zu machende Forderung, ohne Linien gerade zu ſchreiben, an ſeinen Schülern erfüllt ſehen.

Digitized by Google

Die fortſchreitenden Übungen, welche mit den Schülern vorgenommen werden müſſen, werden ihnen Anfangs auf Vorſchriften von einer dann zweyen Zeilen vorgelegt. Sie müſſen aber von ſolcher Art ſeyn, daſs ſie der Schüler leicht leſen kann, und daſs alle Buchſtaben des Alphabets gleich vielmal geübt werden.

Es dürften folgende ſeyn:

Nro. 1. S. das Vorübungsblatt der deutſchen Currentſchrift von Nro. 1—11 und die beyden erſten Zeilen des bald (erſcheinenden) erſten Vorlegeblattes.

Nro. 2. a ä b c d e f ff g h ch i j k ck l ll m n o p q r ſ s ß ſt t u ü v w x y z.

3) an bn en dn en fn gn hn in kn ln nn mn on pn qu rn ſn tn un vn wn xn yn zn.
4) am bm em dm em fm u. ſ. w.
5) a, an man ſan han, ann, wann, and band wand ſand.
6) e, en den wen, em dem wem. er der her wer leer.
7) i, in bin hin ſin win, im him ſiim, ie die ſie wie.
8) o, on onn ſonne wonne, ohl kohl wohl lob öde.
9) u, um umpf rumpf ſtumpf, umm dumm ſtumm.
10) b, ab gab ſchab ſtab, heb leb ſtreb ſchweb, gib lob.
11) d, and band ſand hand ſand, kind ſind wind rind ader.
12) f, ſchaf haf pfaf pfif lief ſchlief ſchlaf graf tief traf.
13) ff, paff ſchiff affe kaffee waffen ſchaffen.
14) g, bang lang klang ſang zwang, ding ging ring enge.
15) h, ſah ſieh reh ſteh wehe, geh, eh, dich ſtich dach.
16) j, ja jagd jagt jahr jäger jude jene jetzt.
17) k, kalk wink welk ſchalk krank trank lack ſack.
18) l, ſaal ſchal thal ſtahl qual, hell ſtill will voll.
19) m, kam dem wem zum damm lamm krumm.
20) n, dn wen nun von pein rein, kinn kann mann.
21) p, cap platt preis pomp pocht pfahl pflicht poſt.

Digitized by Google

22) q, qual quillt quitt quelle qualm quälen.
23) r, der wer bär ſehr aar ſtaar wir dir für bier.
24) ſ, ſatz ſchutz ſeicht ſüſs ſein ſchlund ſo ſagt ſpät.
25) s, das was uns eis bis aas, chs lachs dachs wachs.
26) ſſ, eſſen wiſſen büſſen laſſen paſſen küſſen.
27) ſs, fuſs aſs bloſs groſs ruſs ſaſs ſchloſs ſtoſs.
28) ſt, iſt biſt aſt baſt haſt gaſt faſt bruſt.
29) ſst, muſsten grüſsten ſpaſsten erboſst ſtoſst.
30) t, mit bat ſaat art fahrt that matt tritt kitt.
31) v, vor vier von vom vogt viel brav nerve.
32) w, wir wer was wirth wall wein wieſe wörter.
33) x, axt hexe eidexe xerxes xiko ximo.
34) y, ſey ey bey may bay frey drey brey zwey.
35) z, zahl zug zorn, mze ſchlözer buzo witz fritz ſpitz ſchatz.

Sind dieſe Übungen mehrmals durchgeſchrieben worden, dann erſt werden die Schüler mit den gröſsern Alphabetbuchſtaben, wie ſie das Vorübungsblatt und das dritte Vorlegeblatt nach einander aufführt, vorgeſchrieben und geübt. Dann folgen zwey- und mehrzeilige Vorſchriften. Vorher können aber noch folgende Vorſchriften, welche gröſstentheils nur einſylbige Wörter enthalten, ſchon mit den erforderlichen groſsen Buchſtaben auf kleine einzelne Blättchen geſchrieben, vorgelegt werden.

1) Wie groſs iſt der Menſch, wenn er gut iſt.
2) Der Menſch kann, was er ſoll; und wenn er ſagt: ich kann nicht, ſo will er nicht.
3) That iſt das Maafs der Zeit.
4) Wer nicht treu iſt, da, wo er iſt, der wird auch nicht treu ſeyn, da, wo er ſeyn wird.
5) Lebe um zu lernen, und lerne, um zu leben.
6) Wer niemals denkt, kann niemals weiſe ſeyn.
7) Man wird nie ſo gut, daſs man nicht beſſer werden könnte.
8) Unglück macht oft weiſer und beſſer.
9) Ehre, was Gott durch langes Leben ehrt.

Digitized by Google

10) Jede gute That ist Saat der Freude für die Zukunft.
11) Gutes lernt man von Guten.
12) Wahres Glück ist das, was uns kein Zufall rauben kann.
13) Sey noch so glücklich, und du bist es nicht ganz, wenn du nicht werth bist, es zu seyn.

Auch bey der englischen etc. Schrift können dieselben Vorschriften gewählt werden, nachdem die ersten Übungen wie sie das Vorübungsblatt angiebt, angestellt worden sind, wobey dasjenige, was über die Erklärung der englischen Schrift des Vorübungsblattes gesagt ist, genau beachtet und wie angegeben worden, allen Schülern zugleich die nöthige Erklärung darüber gegeben worden ist.

Erklärung der Vorübungen. A, der deutschen Schrift.

Die einzelnen Haar- und Grundstriche und Züge zergliederter Buchstaben und einige Abweichungen bey Zusammenstellung der Buchstaben zu Sylben, machen die Bestandtheile der Vorübungen aus.

Nro. 1. Die Diagonale eines Rhombus ist der Haarstrich fast aller kleinen deutschen Buchstaben, sowohl zu Anfang als Ende desselben. Nur bey wenigen Buchstaben, als beym f, t und k weicht er im Anfange ab, am Ende aber behält er immer die zuerst angegebene Lage und Länge.

Nro. 2. ist ein Grundstrich und

Nro. 3. ist ein mit beyden Haarstrichen verbundener Grundstrich.

Nro. 4. ist der gebogene (zweyte) Haarstrich des o a g q, dessen obere volle Schleife $\frac{1}{4}$ eines Grundstriches beträgt und dessen Ende nie länger gebildet werden darf, als angegeben ist.

Nro. 5. Die zweyte Hälfte des r beginnt mit einem Haarstrich, bildet unten eine volle Schleife $\frac{1}{3}$ des Grundstriches hoch, welcher mit dem Grundstrich ganz paralell lauft, woran oben ein gebogener Grundstrich angehängt ist, dessen Biegung ebenfalls $\frac{1}{4}$ eines Grundstriches beträgt.

Nro. 6. Die zweyte Hälfte des *v* beginnt ebenfalls wie das r mit einem Haarstrich, welcher vollendet ein Oval bildet, dessen rechte Seite einen Grundstrich enthält.

Nro. 7. ist der untere Theil des kleinen b, dessen Schleife ebenfalls $\frac{1}{4}$ eines Grundstriches erreicht.

Digitized by Google

Nro. 8. a ist der erste (abweichende) Haarstrich des *t* und Nro. 8 b ist die untere Biegung durch dasselbe.

Nro. 9, a ist der Haarstrich des f h l b und Nro. 9 b die Fortsetzung desselben bis zum Beginnen des starken Grundstriches.

Nro. 10. a ist der erste Haarstrich des k an dessen Grundstrich die Schleife b angehängt wird.

Nro. 11. a ist der Haarstrich des ſs (und mit weniger Abweichung auch des langen ſ,) da wo er anfängt von seiner Diagonallinie abzuweichen, so wie b die Fortsetzung desselben angiebt.

Nro. 12. ist der Haarstrich des ſſ ff ſt, da wo er anfängt von seiner Diagonallinie abzuweichen, bis dahin, wo er sich wieder als Grundstrich an die Diagonallinie anschliefst.

Aus den beyden Ovalen, Nro. 13 und 14 mit ihren angegebenen Grundstrichen, sind, so wie in der englischen Schrift, alle Hauptzüge der deutschen grofsen Buchstaben gebildet worden, daher sie allen zum Grunde liegen und ganz vorzüglich eingeübt werden müssen. Der Haarstrich derselben beginnt da, wo ihn die Punkte andeuten.

Nro. 15 mit a b c d ist ein zergliedertes O durch welches besonders a das Zunehmen, und b das Abnehmen des Grundstriches, und c seine gröfste Stärke noch mehr verdeutlicht werden soll.

Nro. 16 ist der untere Theil eines F, J, und X.

Nro. 17 ist ein zergliedertes langes ſ und zum Theil ein langes ſ, wodurch zugleich gezeigt werden soll, dafs die gröfste Stärke eines gebogenen Grundstriches immer im zweyten Drittheile desselben angebracht werden müsse.

Nro. 18 giebt blos an wie weit die folgenden Grundstriche von einem *e* und *r* entfernt seyn müssen, oder wie ihre Zusammenstellung bey Worten treffen mufs, da sie nicht zwey, sondern nur einen und einen halben Grundstrich zur Breite haben.

B, der englischen Schrift.

So wie aus dem Oval, zwischen einer Rhomboide wie Nro. 1 angiebt, alle kleinen Buchstaben dieser Schrift gebildet werden, wie dieses auch auf der ersten Schreib-

muſtertafel der engliſchen Rund-Hand dargethan iſt; ſo werden auch aus ſolchen Ovalen wie Nro. 16 iſt, alle Buchſtaben gebildet.

Das Oval Nro. 1 iſt in 3 gleiche Theile getheilt, um auf das Zu- und Abnehmen des Grundſtriches aufmerkſam zu machen, welches durch Nro. 4 ganz beſonders erklärt werden ſoll.

Nro. 2 und 3 müſſen bis zur Fertigkeit geübt werden ehe man mit den folgenden Übungen fortſchreitet.

Nro. 5. a iſt der Grundſtrich eines i deſſen Haarſtrich den folgenden Grundſtrich erſt in der Mitte erreicht; (er darf nie länger gebildet werden, da die richtige Entfernung des folgenden Buchſtabens davon abhängt.) wird aber ein *n m r s v w* damit verbunden, ſo erhält die untere Biegung und der Haarſtrich des *i* eine ſolche Biegung, wie ſie in Nro. 5 b dargeſtellt iſt. Würde die untere Biegung wenn ein *n* darauf folgt, wie bey Nro. 5 a ausgeführt und der erſte Haarſtrich des *n* würde wie Nro. 9 ihn darſtellt, darangehängt, ſo würden beyde Grundſtriche offenbar zu weit von einander entfernt ſtehen. Einige dieſer Abweichungen bey Zuſammenſtellung der Buchſtaben ſind in Nro. 11 bis 15 ausgeführt.

Nro. 6 ſind die Beſtandtheile des *l*, ſo wie Nro. 7 der zweyte Grundſtrich des g iſt, deſſen Haarſtrich die Winkel zweyer Rhomboiden durchſchneidet.

Nro. 8 dient blos zur Übung eines gleichſtarken Grundſtriches und Nro. 9 ſind die Beſtandtheile des *n m*.

Nro. 10. iſt derjenige Theil des f ff f ff, bis dahin, wo die gröſste Stärke des Grundſtriches beginnt.

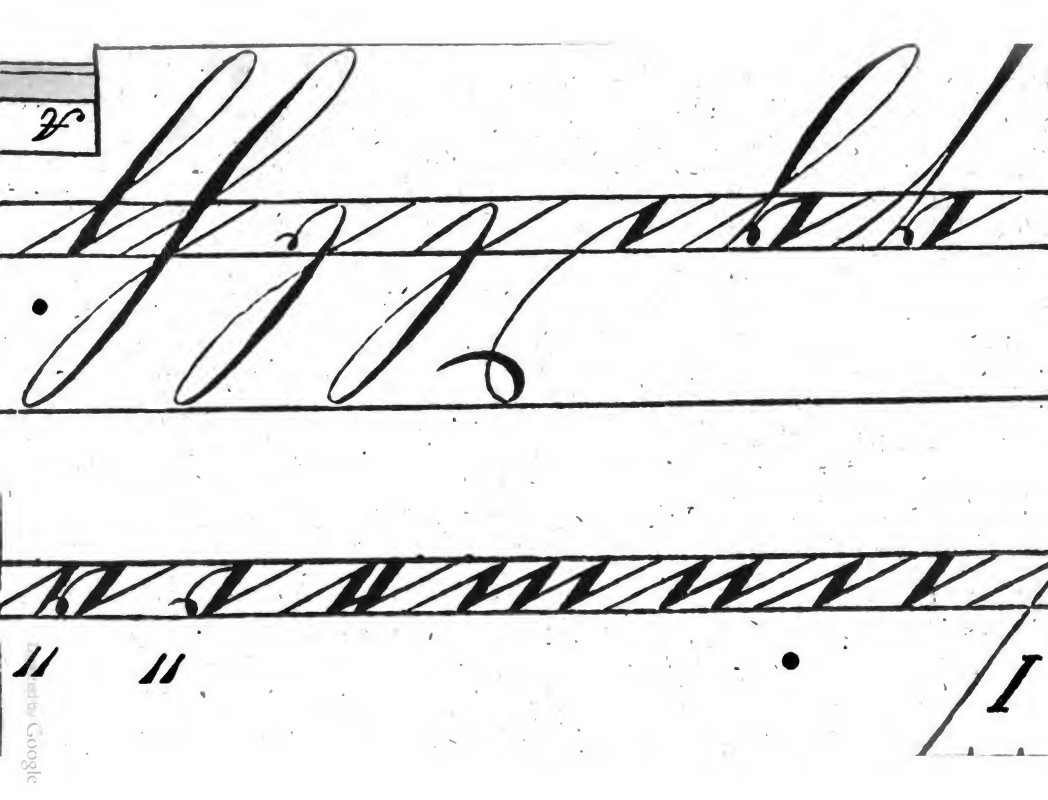
Nro. 16. 17. 18. dienen zur Übung der groſsen Ovale mit ihren Grundſtrichen. Der Haarſtrich beginnt bey den Punkten. Nro. 19 ſind die Theile eines S F H I K L P R T X B C D G, auf die Stärke des Grundſtriches hindeutend.

Die obere Schwingung des groſsen *B P R*; desgleichen die Schwingung vom U Y X iſt in einem Oval enthalten, welches Nro. 21 und 20 darſtellt. Daſſelbe gilt vom *D* Nro. 22 und vom *E* in Nro. 23.

Digitized by Google

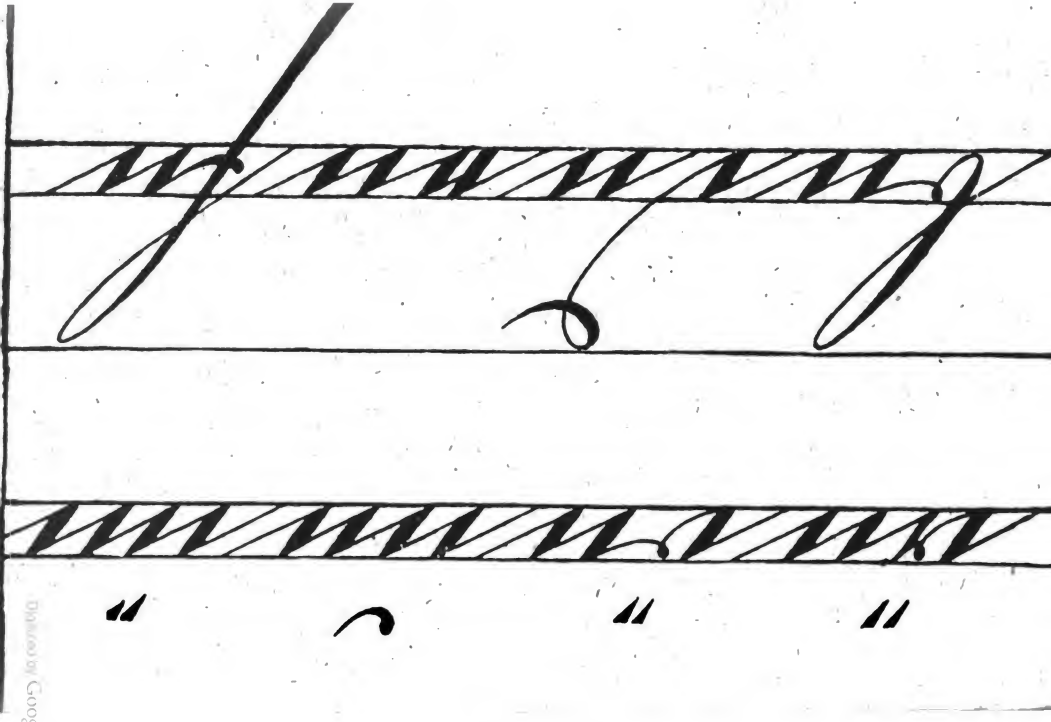
Digitized by Google

Google

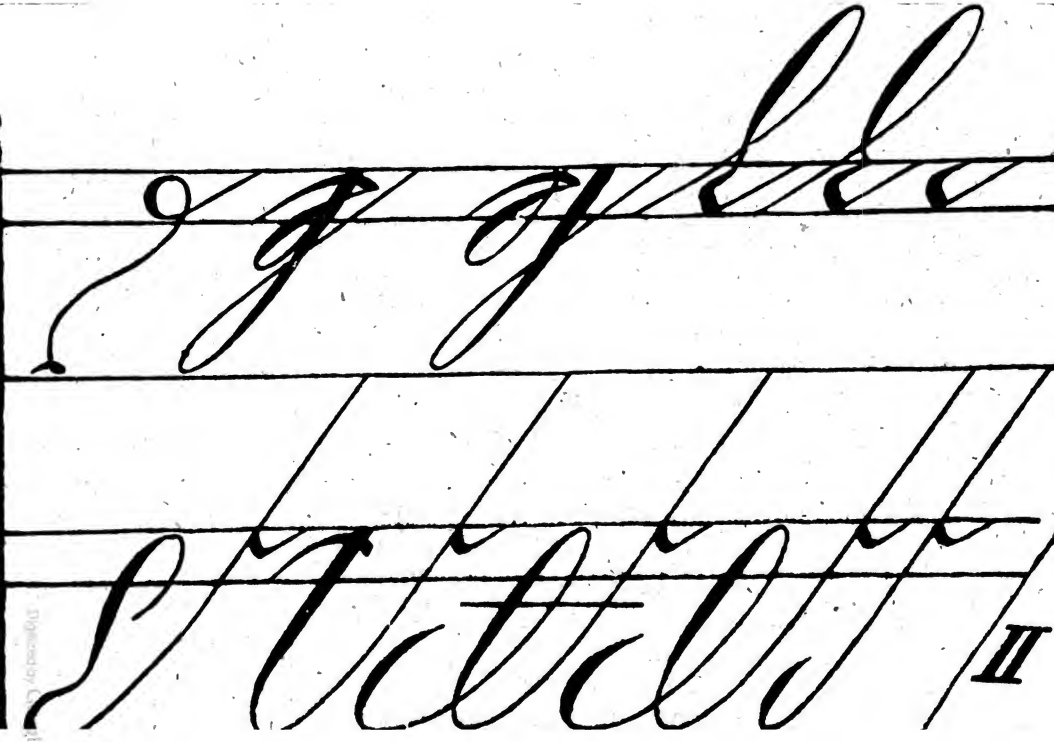


Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google


II

Digitized by Google

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ.

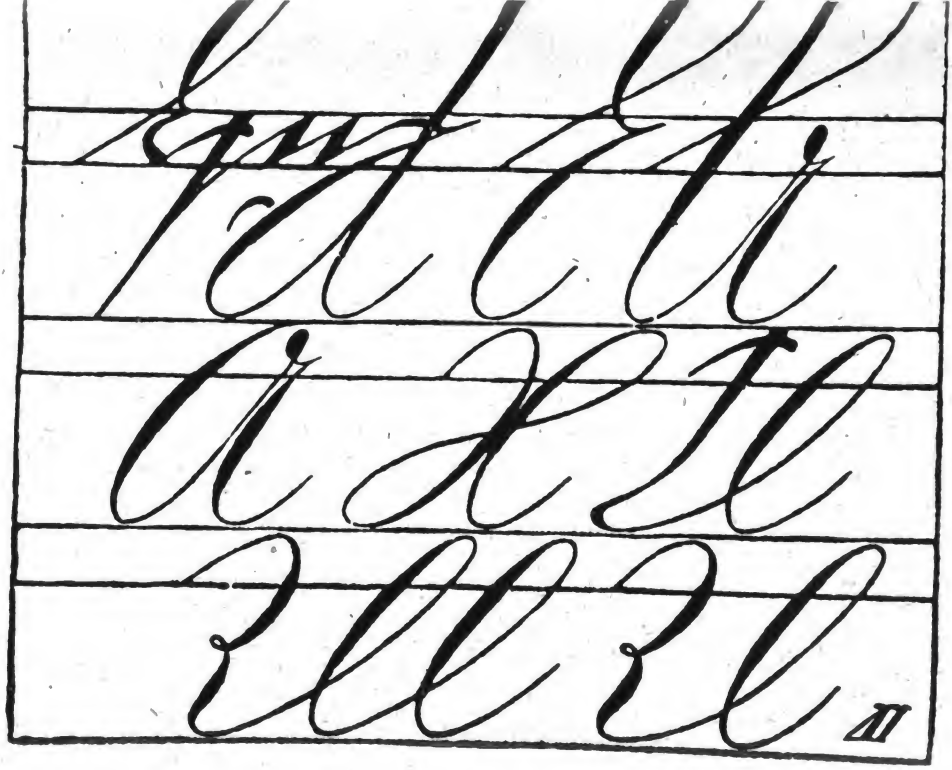
1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google